



7. Die Mobilitäts- und Verkehrserziehung planen

Empfehlungen der Kultusministerkonferenz

Die Mobilitätserziehung an Schulen ist ein Thema in allen Klassenstufen und in allen Schularten. Dachte man früher bei diesem Thema eher an die Fahrradprüfung, so sind heute viele Themenfelder dazugekommen, die alle von Ihnen behandelt werden sollen. Damit Sie einen schnellen Überblick bekommen, was Sie zu diesem Thema an Ihrer Schule tun können, finden Sie im Folgenden kurze Steckbriefe zu jedem Lernfeld. Durch einen Blick in die Empfehlungen zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule der Kultusministerkonferenz, erhalten Sie einen ersten Überblick, der Ihnen, neben den Lehrplänen für die Grundschule und Sekundarstufe, als Grundlage für Ihr Handeln dienen kann. Die Mobilitäts- und Verkehrserziehung ist eine übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe der Schule. Mit ihrer „Empfehlung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule“ (Beschluss der KMK vom 07.07.1972 i.d.F. vom 10.05.2012) hat die Kultusministerkonferenz ihre Empfehlung aus dem Jahr 1994 weiterentwickelt. „Neu ist dabei die Erweiterung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung. Hinzugekommen sind neue gesellschaftlich relevante Aspekte wie Klimaschutz, Ressourcenverbrauch, Verkehrsraumgestaltung, zukunftsfähige Mobilität sowie die Förderung der selbstständigen Mobilität der Schülerinnen und Schüler. Die didaktischen Grundsätze greifen die neuen Lernformen auf, nennen explizit die Erfahrungs-, Handlungs- und Umgebungsorientierung. Heterogenität der Lerngruppen und individuelle Förderung sind berücksichtigt, Fragen der Inklusion einbezogen. Der curriculare Ansatz geht von der Rolle der Schülerinnen und Schüler als Verkehrsteilnehmer aus und entwickelt ein Spiralcurriculum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Mobilitäts- und Verkehrserziehung wird nicht nur als schulische, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen, wobei Polizei, Eltern, Verbände und weitere außerschulische Partner zusammenarbeiten. Auf diesem Hintergrund sind in diesen Empfehlungen nicht nur Kompetenzen formuliert, sondern Inhalte/Themen genannt. Ebenso ist im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit der Polizei der Begriff „Verkehrserziehung“ erhalten geblieben. Inhalte der klassischen Verkehrserziehung und Inhalte der Mobilitätserziehung werden zusammen gesehen und bilden im Unterricht eine Einheit.“

Vgl. Empfehlung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule (Beschluss der KMK vom 07.07.1972 i.d.F. vom 10.05.2012)

Erarbeiten Sie ein schulinternes Konzept zur Verkehrserziehung. Es sollte folgende Elemente enthalten und sich an oben dargestellten Ausführungen orientieren. Die Verkehrserziehung gelingt am besten, wenn Schulleitung, Kollegium und Eltern in einem Boot sitzen.

Die Schulwegplanung

Gibt es an Ihrer Grundschule einen Schulwegplan? Dann stellen Sie diesen den Eltern der Schule zur Verfügung und erklären Sie auf dem Einschulungsabend den genauen Weg. Auch ein schriftliches Anschreiben an die Eltern mit allen wichtigen Informationen kann nicht schaden. Gibt es diesen Schulwegplan nicht, dann sollten Sie diesen, gemeinsam mit Ihren Kollegen, den Eltern und ggf. auch den Kindern, erarbeiten. Er sollte wichtige Informationen, Bilder und Erklärungen enthalten:





- Schulstandort
- Schulwegvorschläge aus verschiedenen Richtungen
- Gefährliche Stellen auf diesen Wegen
- Stellen, wo die Kinder sicher die Straße überqueren können
- Standorte der Schülerlotsen
- Maßstab, Ersteller dieses Plans, Kontakt in der Schulleitung, Jahr der Erstellung

Wenn Sie besonders engagierte Kolleginnen, Kollegen und Eltern haben und auch die Stadt oder Gemeinde mitspielt, markieren Sie die Schulwege gemeinsam mit aufklebbaren Fußspuren, so finden die Schüler sicher den Weg. Zusätzlich üben Sie mit den Kindern der Anfangsklassen immer wieder die Regeln:

- Wir achten auf die Straße, die Fahrzeuge, die Ampeln und die Verkehrszeichen. Wir bleiben bei Rot immer stehen, wir gehen nur, wenn die Ampel Grün zeigt.
- Wenn ihr über die Straße geht, seht vorher immer nach links, nach rechts und wieder nach links.
- Zeigt den Autofahrern an, dass ihr die Straße überqueren wollt.
- Lauft langsam und nie in der Nähe von parkenden Autos über die Straße. Die Autofahrer können euch so nicht sehen.

Die Grundlagen für die Mobilitätserziehung: Sehen, Hören, Bewegen, erstes Radfahren

Sich sicher im Verkehr bewegen – das kann ein Kind nicht von heute auf morgen. Die Grundlagen müssen und können ganz spielerisch in Kita und Anfangsunterricht geschaffen werden und zwar durch zielgerichtetes Training der Motorik sowie Schulung der Wahrnehmung und Sinne. Erarbeiten Sie im Kollegium ein gemeinsames Motorik-Wahrnehmungsprogramm entsprechend für alle Altersstufen, welches Sie immer wieder anbieten. Dieses kann für die Grundschule folgende Übungen enthalten:

- Alle Kinder laufen in der Klasse und in der Schulaula umher. Ein Kind wird bestimmt, es soll andere Kinder durch Zublinzeln versteinern. Die versteinerten Kinder bleiben stehen und sprechen nicht. Welches der „freien“ Kinder erkennt den Zublinzler?
- Auch geeignet: Das Spiel Zublinzeln im doppelten Kreis.
- Möglichst lange auf einem Bein stehen, ein Partner stoppt die Zeit mit einer Stoppuhr.
- Ein Buch auf dem Kopf transportieren, auf einer Linie oder umgedrehten Bank balancieren.
- Ich sehe was, was du nicht siehst mit Farben und Formen
- Parcours mit verschiedenen Aufgaben und Fahrzeugen (auf Linie fahren und rennen, Slalom fahren etc.).
- Die Kinder können in den beiden ersten Schuljahren grundlegende Kenntnisse über das Fahrrad erwerben und in regelmäßigen Abständen das Fahrradfahren in ersten Ansätzen trainieren. Die Schüler bringen dafür ihr Rad mit in die Schule. Kinder, die noch nicht fahren können, trainieren mit anderen Fahrgeräten. Die Eltern können hier gut eingebunden werden und zu Hause mit den Kindern trainieren. Das Tragen des Fahrradhelms und die richtige Ausrüstung können in den Klassen 1 und 2 ebenfalls schon behandelt werden.